

Lesen hinter Gittern

WIESBADEN In der Gefängnisbibliothek finden die Häftlinge Ablenkung / Comics sind besonders beliebt

Von Elisabeth Böker

Auf diese halbe Stunde hat Mario Häuser (Name von der Redaktion geändert) gewartet. Zwei Bücher hat er in der Hand, die er gleich in der Bibliothek des Gefängnisses abgibt und gegen neues Lesefutter eintauscht. Mario Häuser sitzt in der JVA Wiesbaden ein. „Draußen“ hat er nie ein Buch freiwillig in die Hand genommen. Doch „drinnen“ kommt er beim Lesen auf neue Gedanken.

„Ich bereite mich auf Draußen vor“, berichtet der Anfang 20-jährige und zeigt dabei auf eines seiner Bücher. Es ist ein Titel über Berufsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit. In der siebten Klasse schmiss Mario Häuser die Schule und geriet auf die schiefe Bahn. Im Gefängnis machte er die Mittlere Reife und eine Ausbildung zum Automechatroniker. Sein Wunsch ist es, nach seiner Entlassung das Fachabitur abzulegen. Mit dazu beigetragen hat das regelmäßige Lesen. Bücher von Graham Green und Kafka zählen heute zu seinen Lieblingsautoren.

Seit zwei Jahren gibt es in der JVA Wiesbaden eine Bibliothek, bei der die Gefangenen vor Ort Lektüre aussuchen dürfen. „Bücheroase“ haben die Gefangenen den Bücherraum im Untergeschoss der JVA betitelt. Für sie ist es ein Ort, wo sie nach Bildung schöpfen können und sich mit anderen Häftlingen und dem Bibliotheksteam austauschen können.

Derzeit sitzen in der JVA Wiesbaden 250 Gefangene. 14 Monate leben die 18- bis 24-Jährigen im

Durchschnitt in der JVA Wiesbaden. Die meisten begingen Raube und Einbrüche, einige verstießen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Laut hessischem Jugendstrafvollzugsgesetz soll jeder Gefangene die Gelegenheit erhalten, eine Bücherei zu benutzen. Im hessischen Jugendstrafvollzugsgesetz ist ferner geregelt, dass diese „angemessen ausgestattet“ sein muss.

Besonders beliebt bei den Häftlingen sind Comics, alle sind bereits verliehen

Die Bibliothek zählt 3500 Medien. Reisebücher, Bildbände, historische Romane, aber auch Bücher in Fremdsprachen, darunter Englisch, Französisch, Russisch und Türkisch stehen in den Regalen. „Fantasy und Abenteuerromane sind sehr gefragt“, sagt Christoph von Hennet. Er arbeitet als Ehrenamtlicher in der Bibliothek und unterstützt die Bibliotheksmitarbeiterin Jeannette Tessler bei der wöchentlichen Ausleihe. Außerdem beliebt sind Comics. Kein einziges Heft liegt heute in dem Fach: „Ist klar“, sagt Jörg Weber, Schulleiter der Gefängnisschule. „Auf die Lektüre stürzen sich einfach alle.“

So war es am Anfang auch bei Mario Häuser. Während seiner U-Haft hörte er das erste Mal, dass es eine Bibliothek im Haus gibt. „Ich wurde gefragt, ob ich mitgehen will in die Bibliothek. Ich wollte einfach nur aus der Zelle raus“, erinnert sich der Häftling. Einen Comic nahm er mit. „Das



Neue Lektüre sucht der Gefangene in der Bücherei.

MICHAEL SCHICK

Lesen beruhigte mich. Wenn man den ganzen Tag in der Zelle liegt und dann liest, kommt man auf andere Gedanken. Es tut der Seele gut.“ Jüngst berührte Mario Häuser „Mr. Nice“ von Bernard Rose. Es ist die Geschichte eines jungen Drogendealers: „Das Buch ist interessant, weil es auf einer wahren Begebenheit beruht und man sieht, was der Protagonist daraus gelernt hat. Man sieht sich selber in der Geschichte.“

Schulleiter Weber sieht die positiven Veränderungen seit der Eröffnung der Bücherei: „Die Bibliothek hat viel mehr Leute zum Lesen angeregt.“ Allerdings stellt sich die Frage: Ist die Bibliothek angemessen ausgestattet? „Was ist angemessen?“, fragt Cornelia Schonhart zurück. Sie ist ehrenamtlich im Vorstand des Vereins für Straffälligenhilfe Wiesbaden tätig und hat sich gemeinsam mit dem Förderverein JVA Holzstraße für die Einrichtung der Bibliothek stark gemacht. Auch Lesungen organisiert sie. Diese Woche ist Tatort-Gefängnisarzt Joe Bausch zu Gast.

Schonhart hofft, dass die Häftlinge öfters die Möglichkeit bekommen, die Bibliothek zu nutzen. Derzeit haben die Insassen einmal in der Woche für eine halbe Stunde die Möglichkeit, die Bibliothek zu besuchen. Bis zu drei Titel dürfen sie ausleihen. Mario Häuser greift zu: „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben. Komisches aus der Medizin“ von Eckart von Hirschhausen. „Humorvolle Bücher lese ich am liebsten“, sagt er. „Da werde ich sehr gut abgelenkt.“